

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 2/3, März/April 1989

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

Wein aus dem Burgenland

Mit Freude und mit Stolz können wir berichten, daß der burgenländische Wein auf dem Weltmarkt wieder sehr gefragt ist. Vor vier Jahren ist der Weinexport in eine Krise geraten. Jetzt aber ist das Burgenland als Land des guten Weines wieder angesehen in der Welt.

Die großen Weinbaugebiete im Burgenland liegen rund um den Neusiedler See, im Seewinkel, in der Gegend von Rust, im mittleren Burgenland, am Eisenberg und am Pinkaboden. Insgesamt gibt es im Burgenland 22.000 Hektar Weingartenfläche. Darauf wurden im letzten Jahr so viele Trauben gelesen, daß die Weinernte 1,3 Millionen Hektoliter ausmachte. Von besonderer Qualität sind die »Prädikatsweine« (»late harvest wine«).



Eine besondere Spezialität ist aber der Eiswein. Er wird aus Trauben gepreßt, die bei der Lese gefroren sein müssen. Dieses Risiko ist sehr groß, weil man nie weiß, wann die richtige Temperatur zu erwarten ist.

Am 23. November 1988 war es so weit, die Temperatur sank auf -7°C ($= 19^{\circ}\text{F}$). Die noch im Freien an den Stöcken hängenden Trauben waren gefroren. Im Morgengrauen sah man dick verummte Gestalten in die Weingärten fahren, um diese gefrorenen Trauben zu ernten. Mit der aufgehenden Sonne stieg die Temperatur wieder an, und ab 9 Uhr tauten die Trauben wieder auf. Das Eis an den Beeren verwandelte sich wieder in Wasser. Wer zu diesem Zeitpunkt mit der Ernte noch nicht fertig war, mußte die Lese abbrechen. Die Menge war verhältnismäßig gering, aber der Wein ist von erlesener Qualität. Gefrorene Trauben geben nur ein Drittel der Weinmenge von Trauben, die im Normalfall geerntet werden. Durch das große Risiko, durch die Besonderheit der Erntearbeit und Traubenverarbeitung ist der Wein ein rarer und auch teurer Tropfen.

Liebe Landsleute!

Ihr werdet Euch noch daran erinnern, daß das Burgenland vor vier Jahren einen Weinskandal hatte, der dem Land und seiner Wirtschaft sehr geschadet hat. Eine handvoll Weinbauern haben mit chemischen Substanzen den Geschmack des Weines verbessern und auch mengenmäßig strecken wollen. Es war zwar kein Gift, es hat niemand gesundheitlichen Schaden genommen und gestorben ist auch niemand, aber es ist einfach verboten, daß der Wein künstlich zugerichtet wird. Der Wein muß natürlich und unverfälscht bleiben.

Es waren nur wenige Bauern, die schlecht gehandelt haben. Sie wurden zur Verantwortung gezogen und schwer bestraft. Unmittelbar darauf wurde ein Weingesetz beschlossen, damit eine solche Verfälschung nicht mehr vorkommen kann. Nunmehr ist jede Flasche, die den Weinkeller verläßt, versiegelt und etikettiert, so daß die natürliche Qualität garantiert ist.

Diese Angelegenheit war schon repariert, da kam die Nachricht davon erst nach Amerika und hat den Markt für österreichischen Wein vollkommen zerstört. Kein Importeur war bereit, österreichische Weine zu kaufen. Das ist nun Gott sein Dank anders geworden. Den ersten Schritt zur Wiederaufnahme der guten Beziehungen zu Österreich hat die Firma Stanley Stawski in Chicago getan und einen größeren Auftrag an den burgenländischen Winzerverband nach Eisenstadt geschickt. Am Anfang dieses Jahres sind die ersten 27.000 Flaschen nach Amerika abgegangen. Der Bann ist gebrochen, es geht wieder aufwärts.

Unter dem Titel »Glanz und Elend des Rittertums« wird im nächsten Jahr von Maibis Oktober eine große Landesausstellung auf dem Schloßberg in Güssing stattfinden. Dort wird das Leben, wie es sich vor hundert Jahren abgespielt hat, dargestellt, wie das Essen war, die Kleidung, die Wohnung, die Turniere und Spiele. Die ganze Stadt Güssing wird in dieser Zeit im Zeichen des alten Rittertums stehen. Es werden an die 100.000 Besucher erwartet. Die Stadt Güssing und das Land Burgenland laden schon jetzt alle Burgenländer im Ausland ein, ihren Urlaub im nächsten Jahr so einzuteilen, daß sie bei diesem Ereignis dabei sein können.

In diesem Jahr feiert die Gemeinde Stegersbach ihr 700 Jahr-Jubiläum. Die Festlichkeiten werden sich über das ganze Jahr ziehen, der Höhepunkt ist aber zwischen 17. und 20. August 1989. Der Bürgermeister von Stegersbach lädt vor allem die Bevölkerung der Partnerschaft Northampton, Pennsylvanien, sehr herzlichst ein, in Stegersbach mitzufeiern.

Wir freuen uns über jeden Brief, den wir bekommen. Schreibt doch wieder einmal.

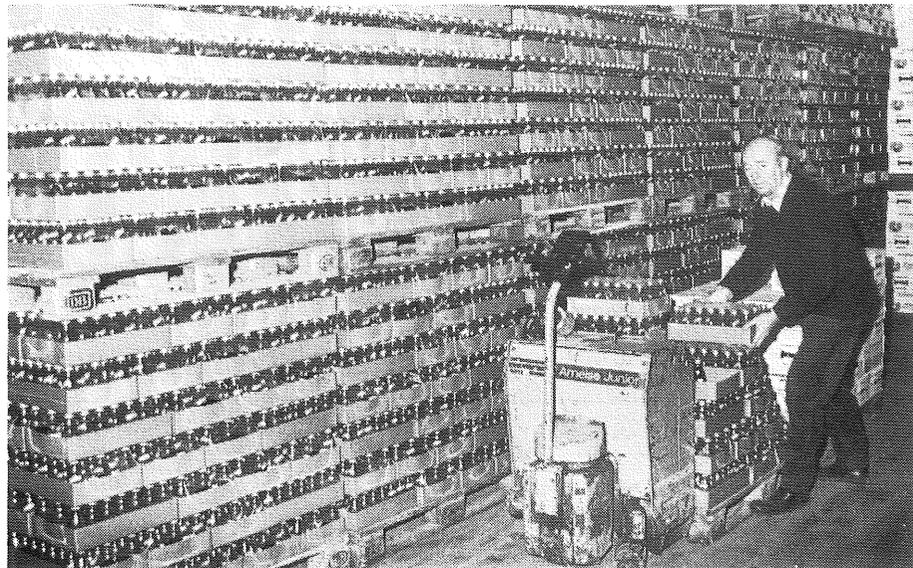
Ich wünsche ein frohes Osterfest und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Euer

Walter Dujmovits

Fortsetzung von Seite 1



Das Jahr 1989 hat für den burgenländischen Wein gut angefangen. In Rust wurde eine Weinakademie, in Donnerskirchen das burgenländische Weinforum gegründet. Beide Institutionen wollen durch Ausstellungen, Schulungen und Seminare die Weinqualität verbessern und auf dem Markt besser offerieren.

Bei der letzten österreichischen Rotweinpriämierung gab es sehr erfreuliche Erfolge. Von den 20 besten Rotweinen kamen 18 aus dem Burgenland. Der überwiegende Teil entfiel auf die Sorte »Blaufränkisch«. Auf Orten verteilt lautet die Aufstellung: vier Sorten kommen aus Horitschon, drei aus Mörbisch, zwei aus St. Georgen und je eine Sorte aus Rust, Deutsch Schützen, Gols, Großhöflein, Zagersdorf, Oggau, Lutzmannsburg, St. Margarethen und Schützen am Gebirge.

Vor wenigen Wochen ist es dem Winzerverband Burgenland geglückt, einen großen Auftrag nach Amerika zu erhalten. Die Firma Stanley Stawski, 1136 N. Ashland

Avenue in Chicago hat 27.600 Flaschen Beerenauslese Jahrgang 1981 bestellt, die im März abgeschickt wurden, 24.000 sind in großen, 3.600 in kleinen Flaschen abgefüllt. Wenn dieser Wein bei den Amerikanern gut aufgenommen wird, ist mit Nachbestellungen von jährlich 100.000 Flaschen zu rechnen.

Mittlerweile zeigt auch Japan großes Interesse für den burgenländischen Wein. Auch die Lufthansa hat für ihre Flüge kürzlich 400.000 »Stifterl« (kleine Flaschen) bestellt.

Da die Burgenländer im Ausland natürlich den Wein aus der Heimat besonders schätzen, ist es kein Zufall, daß einige Burgenländer erfolgreich für den Import tätig sind. Ich erwähne nur unseren Landsmann Karl Gyaki in Toronto (Canada) und Fritz Hartl in Zürich (Schweiz).

Daß die Weinlese trotz des Einsatzes von Maschinen sich viel von ihrem ursprünglichen Reiz erhalten hat, zeigt nachstehendes Photo



Hoher Besuch

bei der Burgenländischen Gemeinschaft



Foto Pöschlmayer

Dr. Franz Sauerzopf, Landeshauptmannstellvertreter des Burgenlandes, hat am 27. Jänner dieses Jahres der Burgenländischen Gemeinschaft in ihrer Kanzlei in Güssing einen Besuch abgestattet. Bei dem Gespräch mit Präsident Dr. Dujmovits wurden die Probleme der Burgenlän-

dischen Gemeinschaft und die Möglichkeiten eines Jugendaustausches mit einer Stadt in den Vereinigten Staaten besprochen. Landeshauptmannstellvertreter Dr. Franz Sauerzopf ist unter anderem auch Jugendreferent der Burgenländischen Landesregierung.



Österreicher in Canada

Mehr als 50.000 Österreicher leben heute in Canada und gelten als wertvolle Botschafter ihrer Heimat. 30.000 davon leben in Toronto und Umgebung. So viele wie der Bezirk Güssing Einwohner hat.

Man findet diese Österreicher in allen Kreisen der Bevölkerung, im wirtschaftlichen Leben, in den Fabriken, in den Büros, Universitäten und auch im Showbusiness. Sie sind eine bedeutende Gruppe innerhalb der 2.803.000 Millionen Einwohner von Toronto, wo man übrigens nicht weniger als in 83 Sprachen spricht.

Die neue Heimat Zahlen — Fakten — Daten CANADA

Fläche: 9.976.139 km² (zum Vergleich: Österreich 83.845 km²). Das heißt, daß Canada 139mal so groß ist wie Österreich.

Einwohner: 25.444.900, das ist 3,3mal mehr als Österreich. Es wohnen 2,6 Menschen pro

Quadratkilometer, in Österreich sind es 91,4. In Städten leben 75% der Bevölkerung, in Österreich sind es 56%

Die Flagge des Landes zeigt in einem weißen Feld, das von zwei senkrechten roten Balken begrenzt wird, ein rotes Ahornblatt. Der Nationalfeiertag wird am 1. Juli gefeiert.

Die Staatssprachen sind Englisch (14,92 Mio.) und Französisch (6,25 Mio.) drei Millionen sprechen andere Sprachen.

Religionen: 46,2% Katholiken, United Church 17,5%, Anglikaner 11,8%, Lutheraner 3,3% u. a.

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie im Commonwealth, aber unabhängig, Parlament besteht aus zwei Kammern: »House of Commons«, Senate.

Staatsoberhaupt: Königin Elizabeth II., vertreten durch eine Generalgouverneurin, Jeanne Sauve.

Ausfuhrtüer: Maschinen, Fahrzeuge und Teile bis zu 30%, Papier, Holz, Zellstoff (10 bis 15%), Getreide und Getreideerzeugnisse, Aluminium, Nickel, Uran, Asbest, Kupfer, Erdöl, Edelmetalle, Eisenerze, Blei, Chemikalien, Fischereiprodukte.



Auswandererdörfer

(in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Kogl (145): Kleiner Ort in der Bucklingen Welt des Burgenlandes. Die Auswanderung begann bereits vor 120 Jahren in Richtung Mittlerer Westen. Auslösendes Ereignis war ein großer Brand, der den Ort total einäscherte.

Kohfidisch (941): Die meisten aus diesem Ort wanderten in den 20er Jahren aus. Robert Unger war Präsident des 1. Krankenunterstützungsverein Chicago in den Jahren 1926-31.

Königsdorf (835): In diesem Dorf im Lafnitztal beginnt überhaupt die Auswanderung aus dem südlichen Burgenland. Der Beginn war um 1880. Die Königsdorfer waren auch die ersten Burgenländer, die sich in Allentown niedergelassen haben. Angeblich hat die Einwanderung der Burgenländer in Allentown mit 3 Männern begonnen, von denen einer aus Königsdorf und zwei aus Eltendorf kamen. Der erste Auswanderer aus Königsdorf, der namentlich bekannt ist, war Johann Frantz, der sich mit seinem Freund Michael Mirth 1891 in Allentown niederließ. Einige Tage später folgten ihnen Josef und Juliana Lamm, die mit der »Maasdam« am 27. Mai 1891 in New York angekommen waren. Das Ehepaar Lamm zählt auch zu jenen Burgenländern, die in Allentown lebten und als erste (1907) die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielten.

Dieser Erstauswanderung sind mehr als 200 Königsdorfer gefolgt. Allein in den Jahren 1920 bis 1923 verlor der Ort durch die Amerikawanderung 10% seiner gesamten Bevölkerung.

1896 hatten die Königsdorfer in Allentown Geld gesammelt, um einen Luster für die Heimatkirche kaufen zu können. Dieser Luster ist dann bei den Kampfhandlungen im Zweiten Weltkrieg beim Brand der Kirche zerstört worden.

Der berühmteste Königsdorfer in Amerika ist sicher Franz Fischl, der 1977 nach einem dramatischen Kampf die Wahl zum Bürgermeister der 120.000 Einwohner zählenden Stadt Allentown knapp gewonnen hat. Zu diesem Wahlsieg haben die Burgenländer in Allentown und deren Nachkommen entscheidend beigetragen.

Kotezicken (362): Als erster Auswanderer verließ 1902 Josef Heiden das Dorf. Er ließ sich später in Allentown nieder.

Krensdorf (588): Die Auswanderung begann bereits in den 80er Jahren, erlangte aber keine große Bedeutung.

Kroatisch Ehrendorf (116): Mit Eduard Hammerl zog der erste Bürger dieser Gemeinde 1895 nach Amerika.

Kroatisch Geresdorf (531): Starke Auswanderung, die sich nahezu zur Gänze nach South Bend richtete. Zu den letzten zählt Konrad Hedl im Jahre 1960. Der Sohn von Eduard Buranits wurde Priester in South Bend, verließ aber später diese Stadt.

Kroatisch Minihof (457): Die ersten Auswanderer aus diesem Dorf waren zugleich die Mitbegründer der kroatischen Kolonie in South Bend Nikolaus Wukovits und sein Freund Paul Kuzmich Beide wurden 1877 geboren. Sie wanderten 1902 aus. Von Kroatisch Minihof stammen auch die meisten in South Bend lebenden Kroaten ab. Im Jahre 1927 lebten aus diesem Dorf 150 Einwohner in South Bend, im Jahre 1957 waren es 120 Familien. Die Brüder Wukovits waren auch Mitbegründer des landsmannschaftlichen Vereines St. Anthony's Benefit Society (Sveti Antonia Druzтво).

Kroatisch Tschantschendorf (114): Das Dorf hatte einen besonders hohen Anteil an landwirtschaftlichen Saisonarbeitern. Von 187 Einwohnern dieses Dorfes befinden sich 1935 insgesamt 43 Personen (= 23%) auf Saisonarbeit. Die Auswanderung begann allerdings erst spät, im Jahre 1908.

(Fortsetzung folgt)

Als Kantorlehrer in Rust

Erinnerungen an die Zeit um 1930



Gleich zu Beginn meiner Dienstzeit als junger Lehrer bin ich nach Rust gekommen, in dieses idyllische Städtchen am Westufer des Neusiedler Sees, das schon damals bekannt war durch seinen guten Wein. Nach dem Ersten Weltkrieg verschlechterten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse.

In den 30er Jahren litt dieses verträumte Städtchen am Neusiedlersee schwer an der allgemeinen Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise in Österreich. Der gute Wein konnte gar nicht oder nur schlecht verkauft werden.

Zwei fast gleich große Gesellschaftsschichten standen einander gegenüber: die reichen, meist evangelischen Weinbauern-Bürger und die armen, meist katholischen »Holden«, Inwohner, die vielfach im Hinterteil des ansehnlichen Bürgerhauses wohnten und zum Großteil für ihre Wohnung, für einen Acker und wenig Geld für die »Heen« (= Herren) ihre Arbeitskraft gaben. Die wenigen Handwerker und Kaufleute rechneten sich zur »besseren Oberschicht«.

Eine fast undurchbrechbare Mauer einer gewissen Intoleranz, eines Mißtrauens und einer jahrhundertealten Voreingenommenheit mit pfahlbürgerartigen Zügen stand zwischen den beiden christlichen Konfessionen.

Die Besoldung

Von 1932 bis 1934 war ich Kantorlehrer in Rust, in der berühmten Stadt der Störche. Kantor nannte man den Mann, der bei der Messe die Orgel spielte. Das war meist ein Lehrer, daher Kantor-Lehrer.

Den kleineren Teil meines Gehaltes bezog ich von der römisch-katholischen Kulturgemeinde, den größeren vom Land Burgenland.

Immer wieder kam es vor, daß die Kulturgemeinde ihren Wein nicht verkaufen konnte, sodaß der sogenannte Kurator mich mit leeren Händen am ersten des Monats wegschicken und auf einen späteren Termin vertrösten mußte. Dieser unhaltbare Zustand wurde später behoben, indem das Land mich zur Gänze bezahlte und die Refundierung von der Kulturgemeinde verlangte. Ursprünglich war der Lehrer ein Diener der Kir-

che. Ab 1869 kommen klare Verhältnisse in die Besoldung, kommt ein gesicherter Ruhestand und kommt eine ganz kleine gesellschaftliche Aufwertung des »armen Dorfschulmeisterleins«, wie ihn ein Spottlied besang. Meine Mutter hat es mir oft gesungen:

Und wird im Dorf ein Schwein geschlacht',
da sollt ihr sehen, wie er lacht;
die größte Blunz'n, die ist sein,
dem armen Dorfschulmeisterlein.

Und wenn im Dorf 'ne Hochzeit ist,
da sollt ihr sehen, wie er frißt
der größte Braten, der ist sein,
dem armen Dorfschulmeisterlein.

Für mich in Rust gab es die klaren Verhältnisse in der Besoldung allerdings nicht. Ich war Angestellter der römisch-katholischen Kulturgemeinde, zugleich Angestellter des Landes Burgenland. Und die Ruster Kulturgemeinde war anno 1932 arm, sehr arm!

Beim Begräbnis

Das Singen bei Begräbnissen (im Trauerhaus und am offenen Grab) gehörte zu meinen Obliegenheiten als Kantorlehrer. Ein kleiner Begräbnischor stand mir brav zur Seite, meist Mädchen und Frauen. Noch heute klingt es mir im Ohr:

In paradisum deducant te angeli;
et cum Lazaro quondam paupere
vitam habeas sempiternam.

Ins Paradies begleiten dich die Engel;
und mit dem armen Lazarus
mögest du das ewige Leben haben.



Die »dunkle« Moll-Melodie des anderen Psalmverses, den wir auf dem Wege zum Friedhof gesungen haben, löste bei den Trauergästen eine wehmütige Stimmung aus, wenn sie auch die lateinischen Worte nicht verstanden haben.

Circumdede runt me gemitus mortis,
dolores inferni circumdede runt me.

Die Seufzer des Todes umgaben mich,
die Schmerzen der Unterwelt umgaben mich.

Die Totenmesse (Requiem) am Morgen des Tages nach dem Begräbnis mußte ich meist allein singen. Da sang ich zur Gabenbereitung lateinisch:

Bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläubigen vor den Qualen der Hölle und vor den Tiefen der Unterwelt!
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen, damit sie nicht hinabstürzen in die Finsternis!
Vielmehr geleite sie Sankt Michael, der Bannerträger, in das heilige Licht ...!

Mein guter, tüchtiger Kirchenchor, der an Festtagen meist lateinisch sang! Die Kadnar Hermin', jahrzehntelang Säule dieser Idealisten. Und der Sopran der jungen Kadnar Mitzi. Varga, Gemeindediener, froher Sangesbruder im Männerchor, den der evangelische Kollege leitete, und begeisterter Kirchensänger bei mir. Und da waren die Brüder Binder und ... und ...

Im eigenen Keller unserer Kultusgemeinde gab es nach der feierlichen Vesper an Festtagen den sogenannten Vespertrunk. O tempora, o mores! Oh Zeiten, oh Sitten! Damals war es zum Beispiel noch möglich, die Schulklasse mit etwa 60 Kindern zu verlassen, um die Begräbnisfeierlichkeiten gesanglich zu leiten.

Bei der Hochzeit

Einem alten Brauch gemäß mußte ich bei Hochzeiten dem Pfarrer in der Form assistieren, daß ich die Responsorien (Antworten) lateinisch gab. Es war uralte Sitte, daß nach der Zeremonie Mesner und Lehrer beim Kirchenchor standen und ein »Trinkgeld« auf Tassen in Empfang nah-



men. Diese Sitte wurde nach der ersten Trauungsassistenz von mir als verletzende Unsitte abgeschafft - anno Domini 1932!

Die heutige Fischerkirche - (für mich die schönste, wertvollste gotische Kirche unserer Heimat) - war zu meiner Zeit noch teilweise Kultstätte. Das heißt: in der Fastenzeit wurde an jedem Sonntag nachmittag die Kreuzweg-Andacht hier »abgehalten«, wie man damals sagte.

Ich mußte die kleine, barocke Orgel »schlagen«, Fastenlieder zum Gesang der Gläubigen begleiten. Ob diese Orgel heute noch »gemolken« wird? Damals wurde sie es, von einem Schulbuben. Er zog zwei Lederriemen und betätigte dadurch einen Blasbalg, der die Orgelpfeifen zum Ertönen brachte.

Wie immer man über das burgenländische konfessionelle Schulwesen denken und urteilen

mag, ein Gutes hatte es unbedingt: es hat den chauvinistisch vorangetriebenen Magyarisierungsbestrebungen Ungarns seit 1867, das die Deutschen und Kroaten wollte, einen festen Damm entgegengesetzt. Denn die volklichen und konfessionellen Minderheiten in unserem Raum wählten in bewußter traditioneller Autonomie den Lehrer ihrer Muttersprache und ihrer Konfession selbst.

Die guten Leute

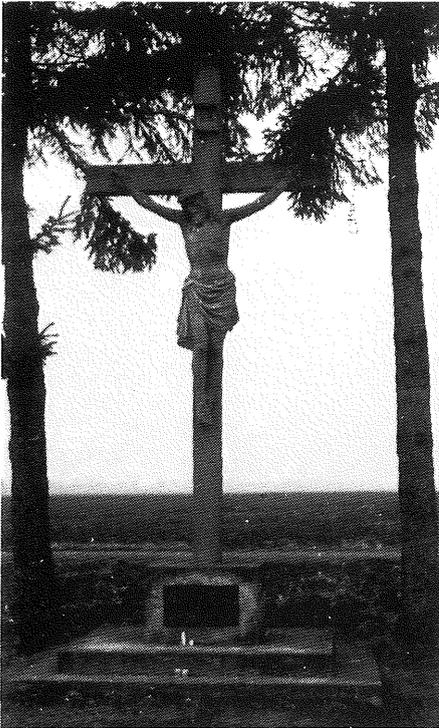
Ich war sehr gerne Kantorlehrer in Rust. Und wenn ich heute beim gewohnten Weinkauf »unten« in Rust bin, an den gut restaurierten Bürgerhäusern entlang gehe, immer wieder das kunstgeschichtliche Juwel Fischerkirche aufsuche, zum See hinaus lustwandle, dann denke ich viel und viel Gutes. Die Schüler Frank, Schreiner, Heckenast ... stehen vor mir. Der gute Pfarrer Valentin Reuter, der von Mörbisch aus die Pfarre Rust versah, bietet mir eine Zigarette an, damit es im Zimmer der »Lehrer-Fräuln« »nid so weibetzt«. Ich denke an den Schulstuhl mit dem Kurator Osterseher. Die Familien, die katholischen, versteht sich, sind Bauern, Schreiner ..., sie besuche ich im Geiste. Die gute Mariska néni, die mich in bester Verpflegung hatte, sehe ich. Sie gehörte zu den ersten und bravesten Säulen der katholischen Gemeindekirche. Sie sah es allerdings nicht gerne, wenn ich in froher Gesellschaft junger »Lutheraner« war. So etwas gehörte sich für einen katholischen Kantorlehrer damals in Rust nicht. Und mir fällt der feinnervige musicus Hözl ein ... und der evangelische Kollege Klug und ... seine Töchter. Und ich denke, ein wenig wehmütig, einfach an die Jugend; von ihr heißt es im Studentenlied, daß sie unbeschwert sei und eben deswegen so schön, so iucunda ...!

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten.

Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.



Amerikanerkreuz in Kotezicken



Das Amerikanerkreuz in Kotezicken trägt folgende Inschrift:

»gewidmet für die Heimat aus Amerika
von den Geschwistern 1953
Theresia Heinberg
Aloisia Haas
Stefanie Kovacs
Rosalia Lakinger, geb. Haas
aus Kotezicken Nr. 11

US students love Austria

100 American Universities and Colleges organize semester studies in 11 towns and places.

Austria is one of the most popular states for a cultural semester amongst American students. According to statistics from the American Embassy in Vienna (Cultural Department), the demand is so great in the U.S. that already 100 universities and colleges organize one-year or just half-year courses in Austria. Annually they are attended by several thousand students and people interested in culture.

According to the Embassy it is not only the natural beauty and the international reputation as a musical and cultural country that attract the young Americans, but also its historic importance. This program is organized in 11 towns and places - it includes summer courses, half-year and one-year courses. Most courses of the 40 and 50 are held in Vienna, followed by Salzburg with about 25 courses and Graz with up to 10 courses. But also course towns away from cities like Bogenhofen in Upper Austria, Baden bei Wien, St. Radegund near Graz or St. Johann in Tirol are meeting points for American students. Also on the list are Innsbruck, Klagenfurt and Bregenz. Among the organizers are the State University of New York, the University of San Francisco, the University of New Orleans and of Nebraska and Omaha.



Aus der neuen Heimat

NEW YORK

Familienfeier

Wie alljährlich war Herr Kroboth Willi mit Gattin auch gegen Ende des vergangenen Jahres aus New York auf Heimatbesuch in Gersdorf bei Güssing. Da beide während ihres Aufenthaltes in der alten Heimat Geburtstag feierten, konnte die Burgenländische Gemeinschaft im Auftrag der Kinder des Ehepaares eine Flasche Sekt als Überraschungsgeschenk überreichen. Das Bild zeigt Familie Kroboth - in der Mitte - im Kreise der Verwandten und Bekannten. Herr Kroboth ist auch begeisterter Jäger und geht schon seit 32 Jahren auf die Pirsch. Daher war er besonders erfreut, daß es ihm während seines Heimatbesuches erstmals gelang, ein Wildschwein zur Strecke zu bringen.



PARAGUAY

Zwei Jahre »Tirol - Paraguay«

Im September 1986 kam eine kleine Schar von Tirolern unter der Führung von Johann Kueng in Südamerika an und gründete im Urwald von Paraguay eine Siedlung, die sie »Tirol« nannten. Aus Anlaß des Jahrestages haben sich in diesem Dorf die Siedler und viele Einheimische eingefunden, um dieses Ereignisses zu gedenken. Der kleine Festplatz war mit rot-weiß-roten Fahnen geschmückt und in der kleinen Kirche, die mittlerweile errichtet worden war, fand ein Gedenkgottesdienst statt. Die Schule mit ihren 20 Tiroler Schülern hat durch ihren Beitrag das Fest verschönert.

Eine deutsch-brasilianische Musikkapelle, welche vor allem deutsche Lieder spielte, trug viel zur guten Stimmung des Festtages bei. Abwechselnd mit dieser Kapelle führte eine Goucho-Gruppe temperamentvolle Tänze und Lieder vor. Der Höhepunkt war aber, als erstmals die Musikkapelle des neu gegründeten Dorfes Tirol öffentlich auftrat.

Weitere Höhepunkte waren die Vorführung Tiroler Trachten und eine landwirtschaftliche Ausstellung. Insgesamt hatten 2000 Personen an diesen Festlichkeiten teilgenommen!

CANBERRA

Austrian - Australian Club

Im »Austrian-Australian Club« fand ein Wechsel in der Präsidentschaft statt. Der verdienstvolle Präsident Hans Posch hatte nicht mehr kandidiert. So wurde zu seinem Nachfolger Frank Kornfeld und Martha Leidl und Eddie Kirchberger zu Vizepräsidenten gewählt.

Der Club verfügt über zwei Chöre, die unter der Leitung von Fred Ziegler stehen. Ihr Ziel ist es, das Liedgut der alten Heimat zu pflegen und weiteren Kreisen in Australien bekannt zu machen.

TORONTO Gemütliches Beisammensein



Familie Stangl und Familie Wolfert aus Pennsylvanien beim Martinitz in Toronto

70. Geburtstag



Kürzlich konnte Eduard Lackner im Kreise seiner Familie und Freunde seinen 70. Geburtstag feiern. Es gratulierten auch die Bgld. Gemeinschaft und der Burgenländer Club in Toronto. Hier im Bild mit Gattin Theresia.

Sterbefälle in Toronto

im 91. Lebensjahr starb Frau Sophie Gyaki, die im Sommer noch ihren 90. Geburtstag in Oberwart feiern konnte.

Alexander Holzgethan Kohfidisch, ein langjähriges und treues Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft, ist im 66. Lebensjahr gestorben. Unser aufrichtiges Beileid an Gattin und Tochter.

So reisen die Amerikaner

Kürzlich hat eine wissenschaftliche Studie die Reisegewohnheiten der Amerikaner ergründet.

Nach dieser verfügen überhaupt nur 12% der Amerikaner über einen Reisepaß. 63%, das sind 110 Millionen Amerikaner, haben in den letzten Jahren eine größere Reise unternommen, aber nur 7% von ihnen in Destinationen außerhalb Amerikas, wobei die Hälfte von ihnen ihre Reisen in die Nachbarländer Canada und Mexico unternommen haben.

Zwischen 1980 und 1985 stieg die Zahl der Overseas Travelers von 8 Millionen auf 12 Millionen. Jetzt stellen die Amerikaner für Europa einen außerordentlichen Faktor im Fremdenverkehr dar. 54% aller Überseereisenden sind nach Europa gefahren. Ihre Durchschnittsaufenthaltsdauer beträgt 18 Tage. Der Aufenthalt in Mitteleuropa ist sogar noch etwas kürzer im Durchschnitt, dafür hält sich der Amerikaner in den warmen Mittelmeerländern Spanien und Portugal länger auf. Im Städtetourismus liegt Wien, hinter London, Paris, Rom und Amsterdam auf dem 5. Platz. Die direkte Flugverbindung der AUA von New York nach Wien wird sich sicher noch positiv darauf auswirken.

Museum in Bremerhaven

Millionen Auswanderer aus Mitteleuropa und ein großer Teil der österreichischen Ausländer sind in den letzten 100 Jahren über Bremerhaven nach Amerika gefahren. An dem Ort, auf dem sie damals von Europa Abschied nahmen, ehe sie die Schiffe bestiegen, soll nun ein großes Auswanderermuseum entstehen. Dieses soll auch ein Archiv, eine Bibliothek und ein Dokumentationszentrum beherbergen sowie eine Auskunftsstelle für Leute, die ihre Wurzeln suchen.

Dieses Auswanderermuseum soll im Jahre 1992 eröffnet werden, zum Jubiläum der Entdeckung Amerikas durch Columbus vor 500 Jahren und zum 100. Jahrestag der Einrichtung der Einwandererstation auf Ellis Island (Kesselgarten) an der Hafeneinfahrt von New York.

Auswanderer ließen Baby in der alten Heimat taufen

MÖNCHHOF. - Zumeist ist die Taufe eines Babys eine ganz alltägliche Sache. Bei der kleinen Daniela aber war sie dennoch besonders bemerkenswert. Denn das Mädchen hat dieses Sakrament nicht in ihrer Heimat in Amerika, sondern tausende Kilometer entfernt, in Mönchhof, empfangen.

Von hier war ihr Ur-Ur-Großvater vor mehr als 100 Jahren ausgewandert. Aus Matthias Sänftner wurde Mathew Senftner, der Stammvater eines in den Vereinigten Staaten weitverzweigten Familienclans, dessen Mitglieder sich eine rührende Liebe zur alten, burgenländischen Heimat erhalten haben.

Dennis und Terry Senftner, die Eltern der vier Monate alten Daniela, arbeiten zur Zeit für die amerikanischen NATO-Truppen in Deutschland. Die stolzen und überglücklichen Großeltern sind aus Süddakota in den USA angereist, um die Zeremonie in derselben Kirche mitzuerleben, in der schon ihre Vorfahren die Sakramente empfangen haben. Durch Nachforschungen in den Taufbüchern der Pfarre Mönchhof konnte der Sänftner-Stammbaum bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgt werden.

In Mönchhof hat die in der burgenländischen Heimat verbliebene Familie den Gästen aus Amerika einen herzlichen Empfang bereitet. Die gemeinsam verbrachte Zeit ist allen viel zu schnell vergangen, geliebt ist ein kleines Stück Völkerverständigung jenseits von Politik und Diplomatie.

Weltbund der Ungarn

Im August 1938 wurde in Budapest der »Weltbund der Ungarn« gegründet. Bei der Gedenkveranstaltung im letzten Jahr hat unter anderem auch der Präsident des ungarischen Parlaments Stadinger teilgenommen. Er stellte in seiner Rede fest, daß man mit einer Auswandererzahl von nahezu 1 ½ Millionen rechnen müsse.

Ziele des Weltbundes sind die Pflege der ungarischen Sprache und Kultur, die Hebung des Abstammungsbewußtseins und die Stärkung der Beziehungen zum Mutterland.

Ungarn befindet sich gegenwärtig in einer gewaltigen Umbruchphase. Den Eisernen Vorhang gibt es nicht mehr. Der Anschluß an den Westen vollzieht sich in einem unwahrscheinlichen Tempo. Bei der Verwirklichung der Ziele und Aufgaben rechnen die Ungarn auch mit dem Verständnis, der Hilfe und der Unterstützung der im Ausland lebenden Landsleute.

Vorschau auf Veranstaltungen der Auslandsösterreichervereine:

- 11. März: Ball der Österreicher in Genf
- 15. April: Spring Dance & Miss Burgenland Election im D.A.N.K. Haus in 4740 N. Western Avenue, Chicago der Burgenländischen Gemeinschaft
- 29. April: Frühlingstanz im Edelweißclub in Toronto
- 24. Juni: 4. Burgenländer-Treffen in der Waldhütte in Rietheim bei Zurzach, Beginn 14.00 Uhr, Anmeldung bei Eduard Kovacs, 8002 Zürich, Sihlberg 28, Tel. 01/2010347

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Im Alter von 62 Jahren verschied Katharina Heinz.

APETLON: Anna Weinhandl ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

ASCHAU: Rosina Mittermann verstarb im 89. Lebensjahr.

BAD TATZMANNSDORF: Johanna Rehling verstarb im 88. Lebensjahr.

BOCKSDORF: Alfred Frisch und Christine Kellner aus Heugraben haben sich vermählt.

BRUCKNEUDORF: Im Alter von 75 Jahren starb Karl Depauy, und im 88. Lebensjahr starb Stefanie Hajek.

BUBENDORF: Maria Schermann erreichte ihr 90. Lebensjahr. Rosa Puhr wurde 91 Jahre.

BUCHSCHACHEN: Maria und Josef Arpad Hallwachs begingen das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

BURGAUBERG: Nach schwerem Leiden ist Hermine Glaser im 67. Lebensjahr gestorben. Sie war die Mutter des Bürgermeisters Franz Glaser.

BURG: Kürzlich feierte Josef Wacholder den 84. Geburtstag.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Theresia Stürzenbecher erreichte kürzlich das hohe Alter von 85 Jahren.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Den 80. Geburtstag feierte Josef Gross.

D. TSCHANTSCHENDORF: Ende Jänner verstarb in Deutsch Tschantschendorf der pensionierte Volksschuldirektor OSR Gustav Roth im 79. Lebensjahr.

DEUTSCHKREUTZ: Paul und Helene Kovacs feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

DRASSMARKT: Anton und Maria Supper feierten ihren 50. Hochzeitstag. Karl Waldmann verstarb im 69. Lebensjahr.

DONNERSKIRCHEN: Der langjährige Pfarrer Robert Michlits ist in Pension gegangen.

EBERAU: Nach schwerer Krankheit starb Frau Elisabeth Kalman im 38. Lebensjahr. Im 67. Lebensjahr verschied Frau Theresia Amtmann. Kürzlich feierte Paul Erdödy seinen 85. Geburtstag.

EISENBERG: Den 90. Geburtstag feierte Maria Ebner.

EISENBERG/RAAB: Ihren 85er feierte Agnes Hendl.

EISENHÜTTL: Das große Greißlersterben hat nun auch Eisenhüttl erfaßt. Ende Dezember hat die Gemischtwarenhandlung Pelzmann (früher Wukovits) zugesperrt. Es war das einzige Kaufhaus im Dorf. Es wird für alle zunehmend schwieriger, einzukaufen, wenn man kein Auto hat.

EISENSTADT: Am 12. Jänner ist OSR Josef Klampfer gestorben. Er stand im 94. Lebensjahr und hat in seinem langen Leben als Lehrer und Landesforscher das Bild unseres Landes mitgeprägt. Er war schon Lehrer als das Burgenland noch zu Ungarn gehörte.

ELTENDORF: Henriette und Alexander Gaal begingen das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

Susanne Taucher und Johann Kloiber gaben einander das Jawort.

FRANKENAU: Agnes Hackl starb im Alter von 95 Jahren.

FRAUENKIRCHEN: Den 50. Hochzeitstag feierten Hermine und Adolf Zahler.

Dkfm. Franz Erdei starb im 84. Lebensjahr. Im Alter von 63 Jahren ist Josef Birschtzky gestorben.

GAAS: Im Alter von 87 Jahren starb Maria Schmidt.

GATTENDORF: Ilona Knerczner und Otto Nemes schlossen den Bund der Ehe.

GOLS: Die Goldene Hochzeit feierten Anna und Andreas Preisinger.

GROSSHÖFLEIN: Die Eheleute Ferdinand und Maria Zmaritsch feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

GROSSMÜRBISCH: Leopoldine und Eduard Jandrasits feierten vor kurzem den 50. Hochzeitstag.

GROSSMUTSCHEN: Im 93. Lebensjahr starb Thomas Kacsits.

GROSSWARASDORF: 70jährig ist Franz Miletsch gestorben.

GÜSSING: Kürzlich ist Anna Grohotolsky in Güssing gestorben. Sie war die Gattin des langjährigen Landesrates und späteren Landeshauptmannstellvertreters DDr. Rudolf Grohotolsky.

Nach 42jähriger Dienstzeit ist Oberamtsrat Fritz Klepeisz in den Ruhestand gegangen. Er hatte seit Kriegsende als Gemeindegemeinsekretär unter den Bürgermeister Leo Glaser, Karl Holper und dem gegenwärtigen Bürgermeister Ludwig Krammer gedient.

GÜTTENBACH: Den Bund der Ehe schlossen Waltraud Hajszan und Julius Jandrasits. Im 77. Lebensjahr starb Wilhelm Radakovits.

HACKERBERG: Barbara Lengger promovierte an der Universität Wien zum Doktor der Medizin.

HANNERSDORF: Anna Hörist ist im 74. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 85 Jahren starb Elisabeth Gossy.

HEILIGENKREUZ: Der langjährige Pfarrer Willibald Leitgeb ist in Pension gegangen.

HENNDORF: Anna Sitzwohl wurde 85 Jahre alt.

HOLZSCHLAG: Im 60. Lebensjahr starb Rosa Papai.

HORITSCHON: Vor den Traualtar traten Christina Wiedeschitz und Johann Duschanek. Anna Gablik ist im 76. Lebensjahr gestorben.

ILLMITZ: Katharina Klauer starb im 63. Lebensjahr. Maria Hummer ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

INZENHOF: Erika Mulzet verschied kürzlich.

JENNERSDORF: 40 Jahre lang war Nikolaus Butter als Tapezierermeister in Jennersdorf tätig, jetzt feierte er seinen 80. Geburtstag.

Kürzlich feierten Maria und Dr. Julius Dax (Bahnhofring 9) das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

JOIS: Im Alter von 74 Jahren ist Frau Maria Kiss gestorben.

KALCH: Karl Knapp erreichte das hohe Alter von 86 Jahren.

KAISERSDORF: Johann und Anna Maurer feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Johanna Ribarits verstarb im 88. Lebensjahr.

KIRCHFIDISCH: Gisela und Josef Schaffer feierten den 60. Hochzeitstag.

KITTSEE: Elisabeth Leskovich ist im 86. Lebensjahr gestorben.

KLEINMÜRBISCH: Im Alter von 56 Jahren ist Franz Jandrasits gestorben.

KLEINHÖFLEIN: Vor einigen Tagen verschied Johann Reiser.

KLOSTERMARIENBERG: Anna Vertesich verstarb im 62. Lebensjahr.

KLINGENBACH: Im 67. Lebensjahr verschied Felix Weikovich.

KOBERSDORF: Gisela Schikola ist im 77. Lebensjahr gestorben.

KOHFIDISCH: Maria Schuch, Schustergasse 4, vollendete ihr 81. Lebensjahr. Adolf Wölfer, Am Riegel 6, erreichte das hohe Alter von 87 Jahren.

KÖNIGSDORF: Theresia Unger verstarb im 85. Lebensjahr.

Kürzlich erreichte Franz Kirschner das hohe Alter von 95 Jahren.

KOTEZICKEN: Rosa Plank erreichte das hohe Alter von 88 Jahren.

KROBOTEK: Maria Deutsch erreichte ihr 84. Lebensjahr.

KROATISCH GERESDORF: Im 84. Lebensjahr starb Julius Schattovits.

KROATISCH MINIHOFF: Antonia Fleischhacker ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

KROTTENDORF: Der langjährige Musiker Rudolf Pfister verstarb im 81. Lebensjahr.

KULM: Altbürgermeister Josef Taschler (er war von 1954 bis 1967 Kulmer Ortschef) feierte den 80. Geburtstag.

LACKENDORF: Peter Schneider und Alexandra Kirsch traten in den Stand der Ehe. Josef Hofer und Elisabeth Bauer vermählten sich. Florian Iby verstarb im 83. Lebensjahr.

LIMBACH: Miteinander sind sie 160 Jahre alt. Die Zwillingsschwester Rosa Schmidt aus Limbach und Gisela Holler aus Königsdorf feierten ihren 80. Geburtstag.

LINDGRABEN: Maria Androschka beging ihren 92. Geburtstag.

LITZELSDORF: Den 60. Hochzeitstag begingen Hermine und Karl Fassl.

LUTZMANNSBURG: Christian Ohr und Sonja Niciforow gaben einander das Jawort.

MANNERSDORF: Den 50. Hochzeitstag begingen Maria und Stefan Kosonits.

MARKT ALLHAU: Josef Piler verstarb 58jährig.

MARKT ST. MARTIN: Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Elisabeth Pallisch.

CHRONIK DER HEIMAT

MINIHOF-LIEBAU: Josefa Sarkany verstarb im 86. Lebensjahr.

MISCHENDORF: Friedrich Eberhardt ist 61jährig verstorben.

MOGERSDORF: Christian Schmidt verstarb 23jährig an den Folgen eines Verkehrsunfalles. Johann Mayer erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

MÖNCHHOF: Die älteste Einwohnerin dieses Ortes, Frau Maria Honsa feierte kürzlich ihren 98. Geburtstag.

MOSCHENDORF: Im Alter von 95 Jahren starb Katharina Gasper.

NEUBERG: »Ja« zur Ehe sagten Paula Kovacs und Robert Oswald aus Hartberg.

NEUFELDANDERLEITHA: Stefan Kusztrich ist im 76. Lebensjahr gestorben.

NEUHAUSAM KLAUSENBACH: Frieda Meister und Johann Bauer schlossen den Bund der Ehe. Theresia Repp verstarb im 84. Lebensjahr.

NEUHAUS IN DER WART: Ferdinand Obojkovics feierte seinen 80. Geburtstag.

NEUMARKT AN DER RAAB: Michael und Ludmilla Zotter feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

NEUSIEDL BEI GÜSSING: Im Alter von 62 Jahren starb der ehemalige Vizebürgermeister Franz Wilfinger.

NEUSTIFT BEI GÜSSING: Vor kurzem feierte Theresia Gilly ihren 85. Geburtstag.

OBERDROSEN: Josefa Dietschi starb im Alter von 89 Jahren.

OBERKOHLESTÄTTEN: Johann Schranz starb im Alter von 55 Jahren.

OBERLOISDORF: Emmerich Berghofer ist gestorben.

OBERPULLENDORF: Die Beziehungen zwischen der Stadt Oberpullendorf, die einen bemerkenswerten magyarischen Bevölkerungsanteil hat, und Ungarn werden immer intensiver. Nun werden aus Oberpullendorf Radiosendungen in ungarischer Sprache in unser Nachbarland ausgestrahlt werden.

OBERSCHÜTZEN: Ein beliebter Professor aus einer alt angesessenen Oberschützener Familie feierte kürzlich seinen 60. Geburtstag: Prof. Wilhelm Fleck. Er ist der Sohn des Kaufmannes, studierte in Oberschützen und ist heute der Verwalter des evangelischen Gymnasiums.

OGGAU: Nach einem arbeitsreichen Leben, das er zu einem guten Teil seiner Heimatgemeinde widmete, starb im 78. Lebensjahr Altbürgermeister Josef Grassl.

OLBENDORF: Im 79. Lebensjahr starb Karl Gartner. Theresia Holper ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

OLLERSDORF: Nach jahrzehntelanger Wanderschaft von einem Haus zum anderen hat die Post nun endlich einen dauernden Standort im Gemeindeamt gefunden.

Viele Ollersdorfer erinnern sich noch heute an die Anfänge der Post im Jahre 1923, als ein einfacher Tisch im Zimmer von Tischlermeister Fenz als erste Postablage diente. Unvergessen bleibt auch die Post-Rosel, Rosa Bischof, die viele Jahre Lang Briefträgerin gewesen ist. Nun ist im umgebauten und vergrößerten Gemeindehaus

ein modernes Postamt eingerichtet worden, das allen Anforderungen entspricht.

OSLIP: Nach einem arbeitsreichen Leben ist die angesehene Volksschullehrerin, Schulrat Aurelia Perusich im 83. Lebensjahr gestorben.

PAMHAGEN: Dem Ehepaar Josef und Veronika Hausner wurden Drillinge geboren, ein Bub und zwei Mädchen. Sie erhielten die Namen Josef, Manuela und Veronika.

PARNDORF: Robert Stahleder verstarb 67jährig.

PINKAFELD: Anna und Julius Edenhöfer (Ing. Julius-Raabstraße 2) feierten das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

PUNITZ: Ida Raubold erreichte das hohe Alter von 87 Jahren.

PURBACH AM SEE: Das goldene Ehejubiläum begingen Johann und Magdalena Höllisch.

RAIDING: Theresia Zolles verstarb im 87. Lebensjahr.

RAX: Den 85. Geburtstag feierte Margarete Lechner.

REHGRABEN: Den 60. Hochzeitstag feierte das Ehepaar Hedwig und Karl Tanczos.

RECHNITZ: Der Volksschuldirektor Karl Klein hat eine Chronik der Gemeinde zusammengestellt und drucken lassen. Sie liegt im Gemeindeamt Rechnitz zum Verkauf auf.

RITZING: Rosina und Alois Arthofer begingen vor kurzem das fünfzigjährige Hochzeitsjubiläum.

ROHR: Berta Peischl verstarb im 77. Lebensjahr.

ROHRBRUNN: Julianna und Heinrich Prisching begingen das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

ROTENTURM: Theresia Sauer verstarb im 79. Lebensjahr.

RUST: Zum sechzigsten Male jährte sich vor kurzem der Hochzeitstag von Barbara und Anton Vargyas.

ST. ANDRÄ: Michael Pölzer starb 60jährig.

ST. KATHREIN: Michael Palkovits geding den 80. Geburtstag.

ST. MICHAEL: Im Alter von 90 Jahren verstarb Frau Siderits. Sie war die Schwiegermutter unseres Vizepräsidenten OAR Edi Jandrisits.

Im 45. Lebensjahr verstarb Florian Strausz. Er war das jüngste von 8 Kindern des Schmiedemeisters gleichen Namens.

SULZ: Vor den Traualtar traten Susanne Kollarits und Klaus Hailmann aus Urbersdorf.

Berta Marinkovits ist im 59. Lebensjahr gestorben.

SUMETENDORF: Der älteste Sumetendorfer Stefan Dimitrovits feierte am Stefanitag seinen 85. Geburtstag.

SCHANDORF: Maria Karlovits ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

SCHWENDGRABEN: Katharina Mandl starb im Alter von 82 Jahren.

STEGERSBACH: Im Alter von 57 Jahren verstarb der Angestellte Willibald Six. Er war ein bekannter Fußballspieler und Trainer. Mehr als 1.600 Trauergäste nahmen an diesem Begräbnis teil.

STEINBRUNN: Der weithin bekannte Politiker Fritz Robak, Ehrenvorsitzender der SPÖ im Burgenland, feierte seinen 75. Geburtstag. Es war seit 1945 Mitglied des Nationalrates, Sprecher der burgenländischen Kroaten und ist heute immer noch als Pensionistenvertreter öffentlich tätig.

STEINBERG: Silvia Böhm aus Mannersdorf und Johannes Bauer traten vor den Traualtar. Johann Berger ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

STEINFURT: Anna Svetits wurde neunzig Jahre. Sie ist Mutter von sechs Kindern und hat 23 Enkelkinder. Anna Svetits ist selbstverständlich auch Uroma - von zwanzig Kindern. Vier Ur-Enkerln gibt es ebenfalls.

STINATZ: 53jährig ist Mathilde Stipsits gestorben. Thomas Zsifkovits ist im 37. Lebensjahr gestorben. Theresia Grandits starb 76jährig.

STOOB: Bei bester Gesundheit und bei voller geistiger Frische feierte die älteste Frau Theresia Kallinger, ihren 95. Geburtstag.

STREM: Ignaz und Maria Schuch feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

STUBEN: Luise Schranz verstarb im 89. Lebensjahr.

TOBAJ: Josef Staudt feierte seinen 84. Geburtstag.

TSCHANIGRABEN: Fabian Neubauer vollendete sein 82. Lebensjahr.

TSCHURNDORF: Pauline und Georg Kowaschitz feierten die vierzigste Wiederkehr ihres Hochzeitstages.

UNTERPETERSDORF: Der langjährige Wunsch der Bevölkerung ist nun verwirklicht worden. Die Gemeinde hat eine umfangreiche Bücherei eingerichtet.

UNTERRABNITZ: Der Ehrenbürger der Gemeinde Robert Morth beging kürzlich seinen 90. Geburtstag.

UNTERSCHÜTZEN: Eine große Persönlichkeit aus Unterschützen, dessen Wirken weit über den Ort hinaus ging, feierte vor Weihnachten seinen 85. Geburtstag: der ehemalige Präsident des Burgenländischen Landtages Johann Grabenhofer. Er war von 1945 - 53 Landtagsabgeordneter und in der Zeit von 1949-53 Präsident des Landtages. Außerdem begleitete er viele Funktionen im Bereich der Genossenschaften und im Bankenwesen.

WALLENDORF: Anna und Johann Zenz feierten das 50jährige Hochzeitsjubiläum.

WALLERN: Goldene Hochzeit feierten Ilija und Maria Simeonoff.

WEIDEN AM SEE: Maria Kugler starb im 86. Lebensjahr.

WINDEN: Marie Anna Kainzmayer und Josef Heidenreich schlossen den Bund der Ehe.

WINDISCH-MINIHOF: Walter Jost verstarb im 55. Lebensjahr.

WIESFLECK: Theresia und Florian Nußbaumer feierten den 50. Hochzeitstag.

WÖRTERBERG: Josef und Alosia Marth begingen das Fest der goldenen Hochzeit.

WULKAPRODERSDORF: Agnes Winkler starb 84jährig.

ZÄHLING: Theresia Fenz erreichte das hohe Alter von 88 Jahren.

S E I N E R Z E I T

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

In Sziget in der Wart wurde die Amtseinführung des neuen Pfarrers Adalbert Teleky gefeiert.

Edi Leitgeb, im Jahre 1904 von Rosendorf bei Güssing nach Amerika ausgewandert, arrangierte ein Geschwistertreffen in Troy. Die vier Geschwister hatten sich 54 Jahre lang nicht gesehen.

vor 20 Jahren

Diözesanbischof DDr. Stefan Laszlo hat in Sulz die neu aufgebaute Werksanlage der »Güssinger«-Mineralwasser AG eingeweiht.

Das Ehepaar Hans-Erich und Irmgard Fischer aus Oberwart ist nach Guatemala ausgewandert und hat der Burgenländischen Gemeinschaft einen freundlichen Brief über sein Leben und seine Arbeit geschrieben.

vor 10 Jahren

In der Bgld. Landesregierung hat Dr. Franz Sauerzopf seinen Vorgänger Franz Soronics als Landeshauptmannstellvertreter abgelöst.

Günter Decker, aus Königsdorf ausgewandert, ist es gelungen, in Pennsylvanien, in seiner neuen Heimat, eine typische Frucht des Burgenlandes zu züchten: einen Weinheber.

KURZ GESAGT

- Ab 2. April dieses Jahres gibt es im Burgenland an jedem Sonntag die 20 Minuten dauernde Sendung im Fernsehen, »Dobar dan, Hrvati« (Guten Tag, Kroaten), die Beiträge und Reportagen aus kroatischen Dörfern im Burgenland bringt.
- Vor 25 Jahren verstarb der frühere Bundeskanzler Julius Raab, einer der bedeutendsten und verdienstvollsten Politiker Österreichs. Unter seiner Regierungszeit wurde 1955 der österreichische Staatsvertrag abgeschlossen.
- Stark zurückgegangen ist im Burgenland die Zahl der Vieh- und Fleischgroßhändler. Vor 15 Jahren gab es noch 160 Betriebe, heute sind in diesen Berufen nur mehr 60 Geschäftsleute tätig.
- Die Pädagogische Akademie Burgenland in Eisenstadt feierte Ende vergangenen Jahres ihr 20-jähriges Bestehen. Dieses Institut wurde geschaffen, um den damaligen krassen Lehrermangel zu beseitigen. Im Burgenland fehlten zu dieser Zeit Hunderte Lehrer. Seit 1968 wurden an der Pädagogischen Akademie 627 Volksschul- und 475 Hauptschullehrer ausgebildet und von Lehrermangel kann keine Rede sein, da es eine Lehrerschwemme gibt.
- Als erste Gemeinde im Burgenland hebt die Landeshauptstadt Eisenstadt auf einem Parkplatz neben dem Kulturzentrum seit Februar eine Parkgebühr ein. Das Parken kostet 5 Schilling für eine Stunde beziehungsweise 10 Schilling für eineinhalb Stunden.
- Ab nächstem Jahr kann man auch im Burgenland sein Autokennzeichen, bestehend aus einer kurzen Buchstaben- und Zahlenkombination, nach eigenem Geschmack auswählen. Einzige Bedingung: Man muß dafür ungefähr 2.000.— Schilling bezahlen. Wer nicht bereit ist diesen Betrag aufzubringen, muß sich mit dem Kennzeichen, das ihm die Behörde nach dem Zufallsprinzip vorschreibt, zufriedengeben.
- Seit Jänner gibt es im Burgenland eine neue Ladenschlußverordnung, die es den Geschäften - wie auch schon in den anderen Bundesländern Österreichs - erlaubt, über Mittag offen zu halten.
- Seit 1. Jänner 1989 arbeiten bereits 30 Prozent der burgenländischen Arbeitnehmer nur mehr 38 oder 38,5 Stunden in der Woche, da in einigen Branchen weitere Arbeitszeitverkürzungen in Kraft getreten sind.
- Vor Weihnachten kam es in der sowjetischen Teilrepublik Armenien zu einem grauenhaften Erdbeben. Aus der ganzen Welt trafen Helfer und Hilfesendungen ein. Auch aus dem Burgenland haben sich 16 Soldaten freiwillig gemeldet und verbrachten einige Wochen im Katastrophengebiet. Der schönste Lohn für sie war, daß es ihnen gelungen ist, einige Verschüttete lebend zu bergen.
- In den USA leben laut neuesten Schätzungen des amerikanischen Cencusbüros 245.110.000 Menschen. Gegenüber dem Jahr 1980 ist dies ein Zuwachs von 18 Millionen. Der Anteil der Einwanderer aus Europa in dieser Zeit ist zurückgegangen, der Anteil der Einwohner aus Asien ist im gleichen Zeitraum deutlich gestiegen. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Amerikaner beträgt gegenwärtig 74,9 Jahre. Im Jahre 1970 wurde der Amerikaner durchschnittlich nur 70,8 Jahre alt.
- Der österreichische Schilling zählt zu den beliebtesten Währungen der Welt. Österreich liegt im Spitzenfeld der Kreditwürdigkeit von 112 Staaten der Welt an 9. Stelle.

15 Wörter burgenländisch

Banda: Musikkapelle

boarIn: bohren, ein kleines Loch mit dem Finger boarIn (Lickal boarIn)

Breverl: Anhängsel, Schmuckstück an der Halskette zu tragen

derkemman: erschrocken (I bin ganz derkemman)

Federbiksarl: Schreibetui aus Holz für Schüller, eine lange Schachtel mit einem Deckel zum Schieben als Behälter für Bleistifte und Radiergummi (Radierer)

flötn gehn: zu Grunde gehen, Konkurs machen

kraupat: zerrauft, ungekämmtes Haar

hiaz danee: vor kurzem, in jüngster Vergangenheit, gerade vorher

Oas: Abszeß, auch Ass, kleines Geschwür

olle pout: sehr oft hintereinander, in regelmäßigen Abständen; so wie alle Jahre, alle Tage

schiharig: schäbig, heruntergekommen, zaundürr, ausgefranztes Fell

Schiaba: Polkatanz im Paarschritt; eine Polka kann man auch »rund« tanzen

schoppen: stopfen, mästen (eine Gans schoppen), eine Gans mit Kukuruz schoppen, damit sie schlucken muß und bis Weihnachten recht fest ist.

umatum: rundherum, auch »rund umatum«

Uri: Sauerteig, den man beim Brotbacken braucht

Wußten Sie ...

... daß Punitz bei Güssing einen gut ausgebauten Flughafen besitzt, und daß man mit einmaligen Umstieg in Wien von New York bis Punitz mit dem Flugzeug kommen kann?

... daß die österreichische Bundesregierung bemüht ist, Österreich in den gemeinsamen europäischen Markt zu bringen?

... daß im Seewinkel, das ist das Gebiet östlich des Neusiedler Sees, ein Naturschutzpark entstehen soll, an dem sich auch die Ungarn beteiligen wollen?

... daß der Bezirk Güssing der einzige Bezirk Österreichs ist, der keine Eisenbahnlinie besitzt?

... daß das Burgenland das einzige Bundesland Österreich ist, in dem es keine eigene Tageszeitung gibt?

... daß die Zahl der Mühlen- und Kinobesitzer in den letzten Jahren drastisch zurückgegangen ist, sodaß es nur mehr wenige im Burgenland gibt?

Diesem Heft liegt im Inland ein Zahlschein bei

Partnerschaft STEGERSBACH - NORTHAMPTON partnership

Die Lage des Ortes war für seine spätere Entwicklung sehr bestimmend. Es ist dies der Kreuzungspunkt zwischen der Stremtalstraße, die sich von Norden nach Süden erstreckt, und der Straße, die von Ungarn in die Steiermark führt, wobei der letzteren der höhere Rang zukam. Auf diesem Weg vollzogen sich Handel und Wandel, Pferdewagen mit Fässern voll Wein und Salz fuhrten von und nach Ungarn, unzählige Viehherden wurden in derselben Richtung gehandelt. Bis zum Zweiten Weltkrieg war Burgau die für Stegersbach zuständige Bahnstation und das Tor in die weite Welt.



Es war auch nicht unbedeutend, daß sich Stegersbach an jenem Punkt entwickelte, der von den nächsten größeren Orten genau gleich weit entfernt liegt, nämlich je 20 km nach Oberwart, Großpetersdorf, Güssing und Fürstenfeld. Stegersbach liegt also genau in der Mitte dieses Viereckes.

Es war auch von großem Symbolwert für die Orientierung des Burgenlandes von der vorherrschenden West-Ost Orientierung in eine dem Landesganzen entsprechende Nord-Süd Orientierung, daß gerade in Stegersbach 1948 der erste Spatenstich zum Bau der großen Nord-Süd Bundesstraße, der Schlagader unseres Landes, erfolgte.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts übernahm die Familie Batthány die Grafschaft Güssing, zu der auch die Herrschaft Stegersbach gehörte. Diese Herrschaft bestand aus einem Gutsbetrieb, den dazugehörigen Feldern und einem unermeßlich großen Wald. Dazu kamen die Bauern, die lange Zeit Leibeigene des Gutsherrn waren, bis sie sich 1848 gesetzlich von diesem lösen konnten und zu freien, aber armen Bauern wurden.

Der letzte Batthány, der Gutsherr in Stegersbach war, war Fürst Philipp. Da er unverheiratet und kinderlos war, erbte seine Nichte Juliane, verh. Fürstin Montenuovo, die Herrschaft Stegersbach. Ihr Sohn Alfred verkaufte 1892 diese an die Gräfin Kottulinsky, die sie schließlich 1906 an die »Ungarischen Ansiedlungs- und Parzellierungsbank Budapest« veräußerte. Diese

Bank als neue Besitzerin hatte während des Ersten Weltkrieges einen großen Teil des Waldbestandes - es sollen 10.000 Katastraljoch gewesen sein - geschlägert und das Holz nach Innerungarn verkauft. Zum Abtransport dieses Holzes wurden im Bereich des Zickentales eigene Waldbahnen angelegt, deren Geleise erst 1922 abgetragen wurden. So endete die Herrschaft Stegersbach mit der Aufparzellierung und Veräußerung an die Bauern.

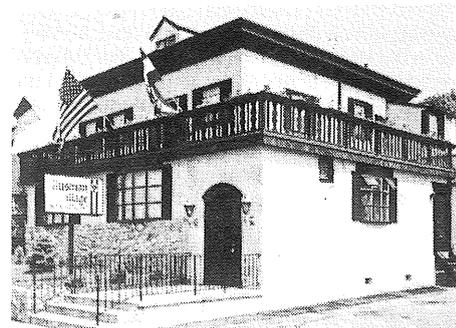
Es war für die Entwicklung von Stegersbach

nicht unbedeutend, daß dieser Ort zwar eine Herrschaft besaß, aber nie Sitz eines bodenständigen Adelsgeschlechtes war, wie Güssing, Rotenturm oder Bernstein, wo die Entfaltung eines beginnenden Bürgertums bald an die Grenzen jener Bereiche stieß, die der Adel für sich in Anspruch nahm. In Stegersbach konnte sich daher im 19. Jahrhundert ein dem Handel und Gewerbe zugewandtes Kleinbürgertum entwickeln, welches zur Zeit des Gutsverwalters Carl de Rivo um die Jahrhundertwende auch beachtliche kulturelle Ambitionen entwickelte. Dazu kamen die geistigen Verbindungen nach Steinamanger einerseits und in die benachbarten Orte in der Steiermark andererseits.

Ein weiterer Umstand hat den Charakter der Menschen in Stegersbach geprägt, das waren die Kroaten. Sie stellten das Hauptkontingent in der bäuerlichen Bevölkerung, stellten ihren eigenen Dorfrichter und hatten bis in unsere Tage eine starke Position im kirchlichen Bereich. Es ist bemerkenswert, daß das Zusammenleben von Deutschen und Kroaten im wesentlichen unkompliziert und konfliktfrei war. Das Aufgehen in eine gemeinsame Dorfkultur mag auch dazu beigetragen haben, daß die Stegersbacher tolerante Menschen sind, die gerne leben und andere leben lassen. Die Erinnerung an das kroatische Stegersbach schlägt sich auch im Telefonbuch nieder, welches trotz der starken Zugzüge von Deutschen aus der Umgebung heute noch immer 159 kroatische Familiennamen aufweist.



Wirtshaus wie daheim (Philadelphia, USA)



Dieses Wirtshaus in Philadelphia muß man gesehen haben.

Von weitem fallen die Fahnen auf, die über den Eingang wehen; die burgenländische, die amerikanische und die österreichische. Dann springt das Schild »Austrian Village« ins Auge, und wenn man das Restaurant betritt, ist alles wie daheim.

Der Besitzer Gottlieb Burits kommt aus Großmürbisch bei Güssing und entstammt einer traditions- und kinderreichen Gastwirtefamilie. Er war nach dem Krieg einige Zeit Gendarm im Burgenland u. zog anfangs der 50er Jahre nach Amerika, arbeitete hart und brachte es zu Ansehen und Wohlstand. Er ist heute 65 Jahre alt. Wenn man ihn nach seiner Arbeitskraft, seiner Phantasie und seinem Humor beurteilt, würde man ihm nicht mehr als 40 Jahre geben. Die ganze Atmosphäre ist so sehr österreichisch, so daß es gar nicht auffällt, daß in diesem Gasthaus deutsch gesprochen und gesungen wird. Selbstverständlich ist Essen und Trinken ganz nach österreichischer Art, kein Wunder, wo auch der Küchenchef, Erwin Lauinger, aus dem burgenländischen Hornstein kommt. Österreich ist die Art der Behaglichkeit und der Gastfreundschaft.

S p e i s e k a r t e

AUSTRIAN SPECIALS OF THE DAY . . .

* * * * *
SCWEINSKARREE AUF GROSSMÜRBISSCHER ART 6.95
KAISERSCHNITZEL 7.25
LUNGENBRATEN IN BUTTERTEIG 11.50
ZIGEUNERSTEAK 9.50
SCHWEINEFLEISCHTOPF MIT PORREE 6.95
WIENER SUPPENHUHN 6.75
HUMMERPASTETE MIT CHAMPAGNERSAUCE 9.50
FISCHKNÖDEL "GÜSSING" 7.50
SCHWAMMERLSTRUDEL 6.75
* * * * *

. B E I L A G E N

- GEBACKENE SCHINKENFLECKERLN
- SERVETTENKNÖDEL
- TOMATENTORTE
- ZWIEBELKUCHEN

AUSTRIAN VILLAGE

321 HUNTINGDON PIKE - PHILADELPHIA - PA 19111
TEL. 215-663-9902

INHABER: GOTTLIEB & LOTTE BURITS / GROSSMÜRBISSCH-BGLD
KÜCHENCHEF: ERWIN LAUINGER / HORNSTEIN-BGLD



SPORT

HALLENFUSSBALL

Wie alljährlich übersiedelte der Fußball im Winter in die Halle und erfreute sich großer Beliebtheit. Neben etlichen Hobby- und Betriebsmannschaften trugen auch viele Kampfmannschaften Hallenturniere aus.

In Frauenkirchen, Gattendorf, Eisenstadt, Hirm, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Stinatz und Heiligenkreuz im Lafnitztal waren bei den Spielen zahlreiche Teams aus allen Teilen des Burgenlandes am Start.

Daneben gab es noch die 5. offizielle Hallenmeisterschaft des Burgenländischen Fußballverbandes. Die Finalrunde wurde in der Oberwarter Inform-Halle ausgetragen und begeisterte 800 Zuschauer. Hausherr Oberwart nützte den Heimvorteil und schaffte - genauso wie im Vorjahr - den Hallentitel. Hier der Endstand:

1. Oberwart
2. Eisenstadt
3. Baumgarten
4. Neuberg

Ebenfalls Tradition hat bereits das Hallenfußballturnier in der Inform-Halle in Oberwart, das der Güssinger Gastwirt Peter Stelzmayer veranstaltet. Dabei gab es neben den Spielen von einigen Güssinger Hobby-Mannschaften auch einen »Leckerbissen«, da ein Team prominenter burgenländischer Sportler gegen eine Mannschaft des Radio- und Fernsehstudios Burgenland spielte. Hier wurde vor allem Show und Spaß geboten und der Spielausgang war nebensächlich. Das Spiel sollte nur dazu dienen, mehr Zuschauer in die Halle zu locken. Dies gelang auch, und so konnte aus der Veranstaltung ein Reingewinn von Schilling 15.000.- für karitative Zwecke spendet werden.

LEICHTATHLETIK

Silvesterlauf in Oberwart

Große Städte dienten als Vorbild. Und so kam man auf die Idee, einen Silvesterlauf in Oberwart zu veranstalten. Es wurde ein Großereignis, das einen würdigen Abschluß des Jahres 1988 darstellte.

Neben Sportlern aus Jugoslawien und Ungarn drängte sich auch die gesamte burgenländische Elite unter den 200 Läufern am Start zur 6,5 Kilometer langen Strecke durch den Bezirksvorort. Start und Ziel lagen vor dem Rathaus, wo sich einige hundert Zuschauer einfanden, die vom Veranstalter mit Sekt verwöhnt wurden.

Angesichts der starken Ausländer war es nicht verwunderlich, daß sich kein Burgenländer im Spitzenfeld placieren konnte und der Sieg nach Jugoslawien ging.

JUWELIER

**Stefan
Wondschsein**

TAX FREE

1150 Wien, Mariahilfer Straße 161
Telefon 0222/8343 42

7540 Güssing, Dammstraße 6
Telefon 03322/3319

Six month in Europe



Well, six months of my European adventure are coming to a close.

As I look back in my journal, I find many curiosities and many unanswered questions. Today as I look back in my journal over the past few weeks, I find profound observations and analazations on the life I've lived here.

I only began study of the German language two years ago at my college. After my intensive experience in Germany I find myself able to understand most of what I hear and although my grammar is still horrid, I can get my point across and enjoy conversation. There is an unexplainable feeling I get when I not only speak in another language but I think in it.

I am often asked why I wanted to study the German language. I think the seed of desire to know language was planted three years ago when I visited the home of my grandfather - Burgenland. Half of the relatives I met could converse with me in English, but I think it was the other half that made me want to learn their language. I still have much to learn, but today as compared with three years ago I can speak with them.

My journeys started out six months ago when I took part in a German culture and language program sponsored by my college. It was very exciting to finally have to use what I had learned in my classes and I found it very challenging to meet and speak with people. We spent four weeks in Bonn and then ten days in Bavaria with excursions to München, East and West Berlin and most large cities along the Rhein. I found myself not only learning the language, but also being enlightened about its art, music, literature, politics, and of course beer.

Following my program, I met up with an American cousin and we toured Europe by train. Everyday something new and exciting was around the corner to stir our interest. I toured for a month and a half, and we were in over fifty cities from Athens to Oslo. I will never forget the beautiful cathedrals and museums I saw in that time and each city holds special memories for me. I do believe however; this was much to short a time to experience all of Europe, so I consider that part of my travels only a preface for further travels in my life.

At the end of August, I visited my cousins in Burgenland and this time we only spoken German. It

was wonderful to get to know them in their own language, even though sometimes I found myself struggling.

I was sad to leave my cousins, but there were many adventures ahead of me. I joined up with an American group for the semester and we toured Prague, Dresden, and Berlin before we stopped in Greifswald, East Germany, for three weeks of study at the Ernst Moritz University. I was shoked at the differences between East and West, and at the same time I was shocked at the sameness of the people. In Greifswald, we really got a chance to get to know the people and especially the students. It was surprising to me for some reason that they shared the same interests, hobbies and goals. I don't know why. probably from the propaganda pumped into my head over the past twenty years, but I expected the people to be very different. Even though life is more difficult for them than it is for me, I found that they shared the same desire for happiness that I have and that they aren't as apt to take what they have for granted. When our time in Greifswald ended and we drove away from the twenty students we got to know, many tears were shed. I think these tears were over the unexpected friendships we had made and the thought of never being able to see those people again.

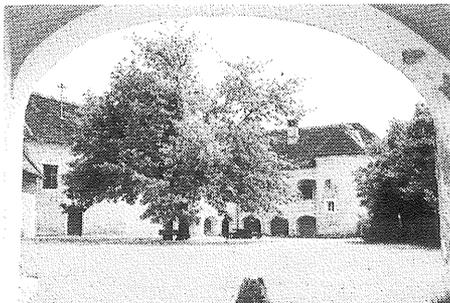
Once we were back in the west we headed for München, which would be our home for two months. After a weekend of celebrating the Oktoberfest, we started classes and moved in with our host-families. The family I stayed with treated me as their own, which didn't exclude washing the dishes. They were wonderful to me and more than any other aspect of my trip they helped me with my German. I took all classes concering Germany-language, history, art, music and culture. I learned more in those two months than I did in two years of German courses at my college.

At the end of my semester, I had to say goodbye to many new friends and that was difficult, but I think each one added to my learning experience. If I had to wrap up the past six months in one word, I think I would say unforgettable. They have filled me with a special motivation to learn. All the history and culture I have soaked up in the time I have spent here will never leave me, only leave me wanting more. I feel one step closer to learning what life is all about. It includes an unending desire for knowledge, and an excitetement for what I see and learn each day. More than that thought, life's secrets are locked up inside each one of us and it takes a special courage to reach out and find it in someone else. In my travels I have talked with many people and the ones that leave the biggest impact on my life are the happy ones. Whatever you are doing right now, is it making you happy? If not, why not? The secret to life is easier than we expected, it lies in our own happiness.

Each day I ask myself if I am happy and each day I am able to answer: yes. My only worry is that one day the answer will be no, and in that case, I hope I am prepared to do something about it. My experiences in Europe have opened my eyes, not only to the world around me, but to the world inside me - to who I am. I wish that all other students of life could have the oppurtunity that I had. To learn and to grow and to be adventurous and unafraid of the world around them.

Margret Gray
New York

NEUHAUS A. KLB.



Schloß Tabor

Neuhaus ist die südlichste Gemeinde des Burgenlandes und liegt eingebettet im Neuhauser Hügelland. Die Hügel sind teilweise bewaldet, an den Hängen wurden Felder angelegt und auf den Anhöhen Häuser errichtet. Hier bietet sich das Bild einer typischen Streusiedlung an. Dies hat zur Folge, daß die Bewohner einer Häusergruppe (Rötte) sich sehr miteinander verbunden fühlen und einige Initiativen von dort ihren Ausgang nehmen. Zentrum ist jedoch der Ortskern mit seinen öffentlichen Einrichtungen wie Gemeindeamt, Postamt, Gendarmerie, Kreisarzt, Kindergarten und den beiden Schulen (Volk- und Hauptschule).

Zu der Marktgemeinde zählen die Ortsteile Mühlgraben, Kalch, Bonisdorf, Krottendorf und Neuhaus selbst. Diese Ortsteile waren früher selbstständige Gemeinden und sind 1970 zu einer Gemeinde zusammengelegt worden.

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1213, in der König Andreas I den Zisterziensern von St. Gotthard das Gebiet Dobra übertragen hat. Die erste deutsche Bezeichnung tauchte 1683 auf, wo in einem Dokument das Gebiet »Neuheusl« benannt wurde.

Die höchste Erhebung im Dorf Neuhaus ist der Schloßberg mit 359 m und in der Marktgemeinde der Stadelberg mit 413 m. Die Burg, von der heute nur mehr die Ruine erhalten ist, war einige Jahrhunderte Besitz von bedeutenden Herrschaftsgeschlechtern, die das Gebiet verwalteten. Unter dem Geschlecht der Szechy wurde 1469 die Burg von Andreas Baumkirchner, dem Burgherrn von Schlaining, teilweise zerstört. Im Jahre 1478 scheint Neuhaus emporgekommen zu sein, denn in einer Urkunde wird es 1478 »opidum Dobra« (d.i. Marktflecken) genannt. Es wurden damals schon Wochenmärkte abgehalten. Um 1607 ist die Herrschaft auf die Batthyany übergegangen. Die herrschaftlichen Besitzungen von Neuhaus und Umgebung sind derzeit noch Eigentum der Batthyany.

Am Fuße des Schloßberges befinden sich zwei Kirchen, eine evangelische und eine katholische. Die Gemeinde ist gemischt konfessionell.

Die Einwohnerzahl nimmt ständig ab. Waren es im Jahre 1961 noch 652 Einwohner im Ortsteil Neuhaus, so sind derzeit nur noch 546 als wohnhaft gemeldet. Ebenso verhält es sich in der Marktgemeinde. 1961 betrug die Einwohnerzahl 1.883 Personen, derzeit sind es nur mehr 1.604. Zu wenig Arbeitsplätze und eine Abnahme der Geburten sind Gründe hierfür. Jene, die das Pendeln nicht in Kauf nehmen wollen, siedeln in der Nähe ihres Arbeitsplatzes an, das sind vor allem die Städte Wien und Graz. Im Ort selbst gibt es wenig Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche. Viele von ihnen müssen sich eine Arbeitsstelle in anderen Bundesländern suchen. In Neuhaus selbst sind 2 Gasthäuser, 1 Kaufhaus, 1 Tischle-

rei, 1 KFZ-Werkstätte, 2 Schlossereibetriebe, 1 Schuhmacher und eine Raiffeisenbank vorhanden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind meist-Nebenerwerbsbetriebe. Das Einkommen aus der Landwirtschaft reicht nicht aus, um die Lebenserhaltungskosten zu finanzieren. Die Bearbeitung der Steilhänge erfordert große Anstrengungen und bringt ein erhöhtes Unfallrisiko mit den schweren Maschinen mit sich. Trotz dieser äußerst schwierigen Lebensbedingungen sind die Bewohner allem Neuen gegenüber recht aufgeschlossen und setzen alles daran, vorne dabei zu sein. Die Vollerwerbsbetriebe sind nach dem neuesten Stand ausgerüstet. Die junge Generation der Landwirte besucht die landwirtschaftlichen Fachschulen und nimmt laufend an den Fortbildungskursen, die von der Landwirtschaftskammer angeboten werden, teil.

Die Anlage von Obstgärten als Spezialkultur ist recht rentabel. Unser Gebiet ist dazu vorzüglich geeignet. Günstige klimatische Voraussetzungen und leichte Lehmböden bieten die Grundlage für den Obstbau. Die Qualität der Ernte entspricht den Anforderungen des Marktes. Einige Landwirte haben sich aus rationalen Erwägungen für die Viehzucht entschlossen. Besitzer von kleinen Grundstücksflächen nutzen diese durch Anlage von Intensivkulturen.

Seitens des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines wird alles in die Wege geleitet, um den Fremdenverkehr zu beleben. Deswegen wurde im Schloß Tabor ein Heimatmuseum mit bäuerlichen Geräten aus früherer Zeit eingerichtet. Die erste Führung fand am 23. 6. 1985 statt und seither haben sich schon viele Fremde für diese historisch wertvollen Objekte interessiert und die Ausstellungsräume besichtigt. Gemeinde und der Fremdenverkehrsverein sind bestrebt, das Schloß Tabor zu einem historischen und kulturellen Zentrum auszubauen.

Renate Sampl

Tausche burgenländische Mineralien gegen Mineralien aus dem Ausland. Kein finanzielles Interesse. Schreiben Sie bitte an: Lang Franz, Grazer Straße 40 a, A 7540 Güssing, Austria, Europe.

Todesfall



Kurz vor Weihnachten starb im 75. Lebensjahr Anna Neubauer aus Sumetendorf. Zum Begräbnis kamen auch die zwei Söhne und die Schwiegertochter aus Amerika.

The Traditional Stinazer Wedding-Dress



The Croats and the Hungarians, the two minority groups in Burgenland, try to preserve their language and their culture.

Stinatz is a Croatian village in the district of Güssing, whose people cherish the traditional music, language and costumes in a particular way.

On special occasions (e.g. wedding celebrations) they like to wear their valuable and colourful Croatian dresses.

Blouse: The main part of the blouse is fastened below the waist and has wide, starched and pleated sleeves trimmed with lace and red ribbons.

The **waist** or »Brustfleck«, is smooth in the back and ruffled in the front and fastened with a waistband. It is made of black, red or green satin (with »Streublümchen«). Part of the blouse can be seen between waist and skirt. The **skirt** is made of red or green cashmere material, which is amply flowered. It has tiny pleatings and is fastened with a waistband. 3-5 petticoats are worn underneath.

A white pleated apron is worn on top of it, with two red and white spotted ribbons on both sides.

A silk shawl which crosses over at the back covers the upper part of the body and is fastened with colourful ribbons and a big bow. A white stole made of silk and decorated with coloured roses and silk fringes is worn round the neck. A lovely coloured crown with ribbons draping beautifully in the back is worn on the head.

Shoes: Croatian costumes blend with high black leather boots with yellow stich patterns round the heels.



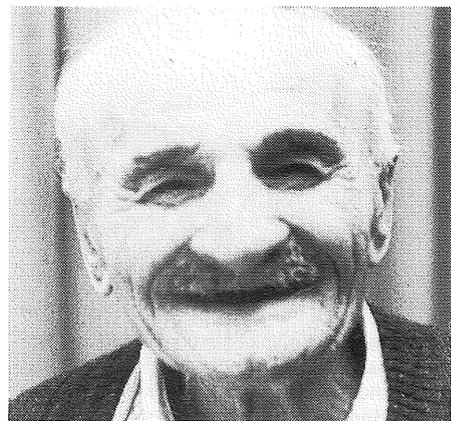
Maria Hadrawa
Bgl. Trachtenberatung

Herzlichen Glückwunsch

Ilse Weinhofer aus Hasendorf, Tochter von Robert und Rosa Weinhofer, vermählte sich mit Stefan Leitner aus Tobaj.

Hoher Geburtstag

Frau Rosa Fandl aus St. Nikolaus konnte im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag feiern. Hier im Bild die rüstige Jubiläarin mit Tochter Hilde und den Söhnen Josef (rechts) und Franz (links). Liebe Grüße gehen zu den Angehörigen nach Amerika und in die Schweiz.

98. Geburtstag

Der älteste Bürger von Heugraben, Paul Orsolits feierte seinen 98. Geburtstag. Bis ins hohe Alter als Bauer tätig, ist er seit einigen Jahren in das Altersheim nach Pinkafeld übersiedelt. Er stammt noch aus einer Zeit, wo viele Burgenländer dreisprachig aufgewachsen sind. So sprach er neben seiner Muttersprache noch kroatisch und ungarisch und lernte in der russischen Gefangenschaft im Ersten Weltkrieg noch die russische Sprache.

Voranzeige:**P I C N I C**

mit
Auslandsburgenländertreffen

am 30 Juli 1989

in

GÜSSING

Hianzn Gschichtn

Emmerich Csanits, der Mundartdichter aus Rechnitz, ein alter Freund der Burgenländer im Ausland, hat nun sein zweites Buch unter dem Titel »Hianzn Gschichtn« herausgebracht. Es enthält eine Reihe von lustigen Geschichten und ist allen Landsleuten, die gerne lachen, sehr zu empfehlen.

Nachstehend bringen wir den Anfang aus der Geschichte mit dem Titel »Mei Hozathousn«

Ba mein Hozatouzug hob i nit gsport. Die größti Sau hob i dafür verkaft. Und a Tuttl-Kalbl ah nou dozui. Sulln die Hozat-Schauer nit ner af die Braut und af die Kranzl-Madl, sulln s' ah af'n Brätigou amol schoun.

SPECIAL FLIGHTS TO AUSTRIA LOWEST AIR FARES

January 01 until April 01 from USD 440.000 plus Airport tax

May 01 until May 31 from USD 510.00 plus Airport tax

(Not valid March 26 to March 31st)

RESERVATION - 30 days in advance - NO REFUND - NO CHANGE LENGTH OF STAY:

7 - 21 days/Prices subject to change

SPECIAL - APEX - FARE

January 01 until April 30 from USD 510.00 plus Airport tax

May 01 until May from USD 590.00 plus Airport tax

RESERVATION - 21 days in advance - prices subject to change LENGTH OF STAY - 7 days to 3 months

All flights leave and return **TUESDAY** and **SUNDAY - NON STOP** via Royal Jordanian Airlines.

ALSO SPECIAL RATES - CHICAGO-VIENNA-CHICAGO from USD 530.00 to USD 750.00

MIAMI - VIENNA-MIAMI from USD 580.00 to USD 780.00

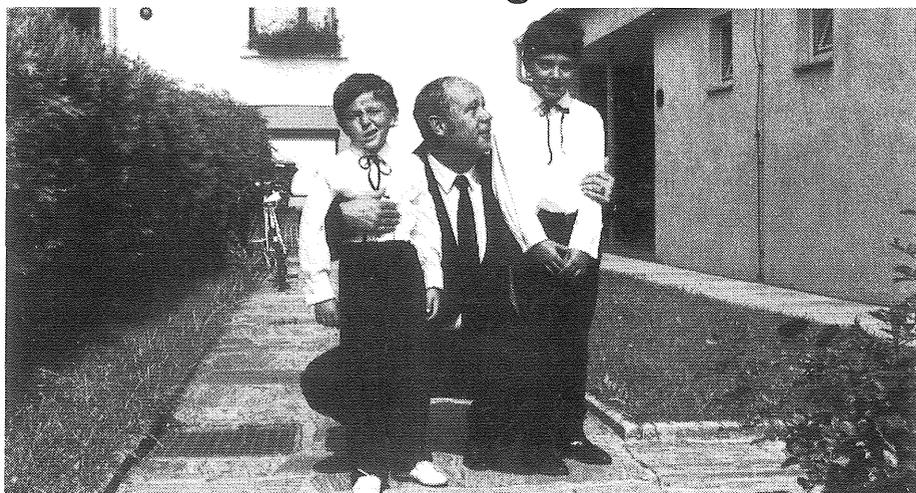
FOR RESERVATION OR INFORMATION CALL: 212-737-6705

WAGNER CONTINENTAL TRAVEL AGENCY

1642 - 2nd Avenue

New York, N.Y. 10028

SOS - Kinderdorf Burgenland



Präsident Helmut Kutin im SOS Kinderdorf Pinkafeld.

Schnell ging das Jahr 1988 herum und schon stehen wir weit im neuen Jahr.

Der Winter kündigte sich heuer schon früh im November an.

Letztes Jahr fiel ja kaum ein Stäubchen Schnee, im Jänner war es so warm, daß die Bäume und Sträucher auszutreiben anfangen, später wurde es kaum mehr richtig Winter.

Trotzdem war unser wichtigstes bauliches Vorhaben im letzten Frühjahr die weitere Modernisierung der alten Dorf Zentral-Heizungsanlage. Acht weitere Familienhäuser stellten wir auf Gaseinzelheizung um, die Warmwasserbereitung besorgen nunmehr größtenteils gespendete Warmwasserpumpen, ein Haus erhielt einen Vollwärmeschutz, sodaß wir durch diese Maßnahmen die enormen Energiekosten von Jahr zu Jahr senken können.

Ein weiterer baulicher Schwerpunkt bestand im Bau eines Rasenspielfeldes auf der abschüssigen Wiese unterhalb des Dorfes. Mit alten Eisenbahnschwellen konnten wir die Hangabstützung bewerkstelligen, dann planierte die Schubraupe den Platz und nach einigen Wochen grünte es kräftig und der erste Rasenschnitt war fällig. Die Einweihung fand beim Jubiläumsfest mit einem Fußballspiel »Alt gegen Jung« statt, und die Hetz war beim Sieg der Buben mit 9: 3 besonders groß!

Unser Hauptereignis war natürlich das Jubiläumsfest »25 Jahre SOS-Kinderdorf Burgenland« in Pinkafeld. Schon im Frühjahr begannen die Vorbereitungen: eine Festbroschüre wurde gedruckt, ein Erinnerungsteller aus Ton gefertigt, eine Hermann Gmeiner-Erinnerungsmedaille geprägt und ein Videofilm entstand über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Dorfes.

Presse, Rundfunk und Fernsehen brachten Beiträge über das Werden und das Leben in unserem SOS-Kinderdorf.

Zum Festwochenende am 10. und 11. September präsentierte sich das SOS-Kinderdorf frisch geputzt in bunten Fahnen - und Blumenschmuck, die Sonne lachte vom spätsommerlichen Himmel.

Vom Marktplatz der Stadt aus marschierte Samstag nachmittags die Jugendblaskapelle ins SOS-Kinderdorf hinauf und viele Besucher aus nah und fern, darunter auch Paten und Freunde aus dem Ausland, waren dabei.

Eine Festandacht und ein Festakt in einem großen Zelt unter Teilnahme der geistlichen und weltlichen Würdenträger des Landes - musika-

lisch gestaltet von Musikgruppen des SOS-Kinderdorfes und des Gesangvereines - bildeten den offiziellen Teil des Festes. Danach eröffnete der Bürgermeister der Stadt die Hermann Gmeiner-Straße und gab einen großen Empfang für die Gäste. Im Dorf standen alle SOS-Kinderdorf-Familien für einen Besuch offen, der Kindergarten lud zu einer Ausstellung ein.

Am Abend traf sich die »Pinkafelder Kinderdorf-Familie« zu einem gemütlichen Zusammensein mit Musik im Festzelt und Präsident Helmut Kutin freute sich, viele Ehemalige mit ihren Familien, aber auch die SOS-Kinderdorfmütter der ersten Stunde, begrüßen zu können. Am Sonntag vormittag fanden die Dankgottesdienste in den Pfarrkirchen statt und am Nachmittag klang das Jubiläum mit einem großen Kinderfest aus. Einige Tage später gab es eine weitere Veranstaltung, als sich die Jahrestagung der Österr. Kinderärzte in unserem Dorf zu einem Symposium über »Diabetes mellitus« traf. Dabei besuchten sie auch die Familie, in der zwei zuckerkranken Mädchen betreut werden und übernehmen für dieses Haus die Patenschaft.

Ein weiteres schönes Ereignis im Jahresablauf war ein gemeinsamer Ausflug auf den 2084 m hohen Schneeberg.

An diesem sonigen Spätherbstsonntag rückten wir, fast alle Kinderdorf-Familien, groß und klein, an die 80 Köpfe, um 7.00 Uhr früh aus und bestiegen in Puchberg/NÖ die Zahnradbahn. Nach einer romantischen Fahrt durch nebelige Wälder und viele Tunnel zog uns das alte, schnaufende Dampfproß zur Bergstation hinauf. Die meisten bestiegen dann den Gipfel und genossen die wunderbare Fernsicht. Die Kleinen blieben mit den Müttern bei der Hütte und fuhren auch wieder mit der Bahn ab. Die anderen jedoch marschierten zu Fuß hinunter und um 17.00 Uhr saßen alle wohlbehalten und müde in den Autobussen nach Pinkafeld.

Aus den Familien gibt es mehrere Veränderungen zu melden. Drei Große beendeten ihre Berufsausbildung (Landwirt, Koch und Kellner und Bürokaufmann) erfolgreich, zwei Mädchen und ein Bub übersiedelten in unsere Lehrlingsheime nach Graz und Salzburg.

Neu ins Dorf kamen die 18 Monate alte Petra, die zweijährige Irene und der sechsjährige Erich. Knapp vor Weihnachten wurde eine vierköpfige Geschwistergruppe im Alter von 2 bis 6 Jahren aufgenommen, um eine Aufbaufamilie für eine noch in der Mütterschule »lernende Mutter« einzurichten. Nun sind alle Familienhäuser wiederum besetzt.

Wilfried Murg
Dorfleiter

Wiedersehen nach 40 Jahren

Vier Jahre nach dem Krieg war die Not immer noch so groß, daß es tausende Kinder in Österreich gab, die unterernährt waren. Die spanische Regierung hatte damals die Kinder eingeladen, zur Erholung nach Spanien zu fahren. So bestiegen im Jahre 1949 mehr als 4.000 österreichische Kinder den Zug mit Nummern- und Namenstafeln um den Hals, um den weiten Weg nach Spanien anzutreten, wo sie von guten Pflegefamilien aufgenommen wurden.

Aus diesen Kindern sind nun tüchtige Erwachsene geworden. Jetzt haben diese ehemaligen Spanienkinder ihre Pflegefamilien nach Österreich eingeladen, um so ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Ein kleiner Pfarrer aus St. Pölten hatte damals diesen Transport organisiert. Aus ihm wurde Jahre später der bekannte Kardinal und Erzbischof König!

Mayerling

Am 30. Jänner war es 100 Jahre her, daß sich im Schloß Mayerling, in der Nähe von Wien, ein furchtbares Unglück ereignete, das damals die ganze Welt bewegt hat und dessen Hintergründe bis heute noch nicht ganz aufgeklärt sind. Der einzige Sohn von Kaiser Franz Joseph, Kronprinz Rudolf, hat sich in der Nacht vom 30. auf den 31. Jänner mit seiner 17jährigen Geliebten Mary Vetsera das Leben genommen. Eine zeitlang versuchte der Kaiserhof, die wahren Umstände zu vertuschen. Aber dann kam es heraus, daß wahrscheinlich die Zerwürfnisse mit seinem Vater, dem alten Kaiser, die Hauptursache waren und sicher auch seine nicht glückliche Ehe mit der belgischen Königstochter Stephanie. Noch immer, 100 Jahre danach, pilgern tausende Touristen nach Mayerling, um diese Gedenkstätte zu sehen.

Paul Löwinger gestorben

Die Löwinger sind eine Theaterfamilie schon seit 200 Jahren. Früher zogen sie von Dorf zu Dorf und brachten, wohin sie kamen, mit ihren Theaterstücken die Leute zum Lachen. Nach dem Krieg bezogen sie ein festes Theater in Wien, wo Abend für Abend gespielt wurde. Alle Stücke sind aus dem bäuerlichen Leben genommen. Star dieses Theaters war Paul Löwinger, der 84jährige stand bis kurz vor seinem Tod auf der Bühne.

Uhren, Juwelen,

Goldketten, Ohrgehänge,
Ringe, Armbänder,
Broschen, Kuckucksuhren

preiswert und TAX FREE

in den Fachgeschäften

Willi MAYER

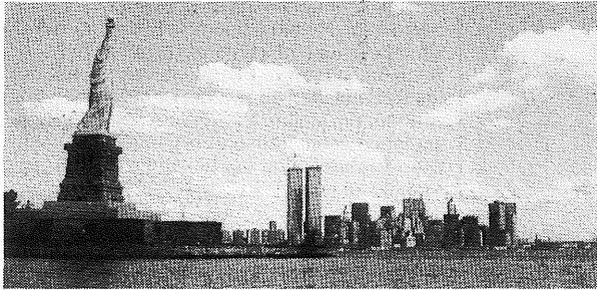
OBERWART

Hauptpl. 8 u. Bahnhofstr. 1

HARTBERG,
Herrengasse 20

Preisgünstige Reisen mit der Burgenländischen Gemeinschaft

unser Reisebüro in 7540 Güssing, Hauptplatz 7, (neben der Ersten österreichischen Sparkasse), Telefon 03322/2598, Montag - Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, bietet:



Wien-New York-retour

mit TAROM öS 7.350,—

Abflüge jeden Montag, offener Rückflug
innerhalb eines Jahres möglich

mit Royal Jordanian
Abflüge jeden Dienstag und Sonntag öS 9.200,—
max. Aufenthalt 90 Tage, bzw. gegen Aufzahlung ein Jahr

mit Panam öS 9.100,—
Abflug Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag

mit British Airways täglich über London öS 9.200,—

mit AUA täglich außer Dienstag öS 9.750,—

mit Lufthansa täglich über Frankfurt öS 10.640,—

Wien-Chicago-retour

mit Royal Jordanian öS 10.550,—

mit British Airways über London öS 11.050,—

mit Lufthansa über Frankfurt öS 12.650,—

Wien-Los Angeles/ San Francisco-retour

mit Royal Jordanian
nach Los Angeles öS 11.550,—

mit British Airways über London öS 11.250,—

mit Lufthansa über Frankfurt öS 13.850,—

Wien-Miami-retour

mit British Airways über London öS 10.850,—
mit Royal Jordanian öS 9.200,—

Kinderermäßigung und weitere günstige Möglichkeiten -
bitte anfragen!

**Für alle Reisen gilt: Buchen Sie rechtzeitig, denn
sonst sind die besten Plätze weg!**

Preis- und Programmänderung vorbehalten

Wien-Toronto/Montreal-retour

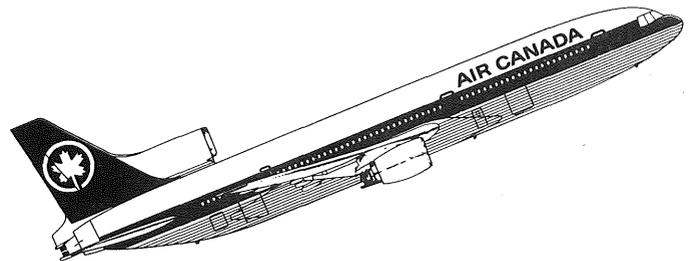
mit Lufthansa/Air Canada öS 9.570,—

Wien-Vancouver-retour

mit BEA über London öS 11.770,—

Wien - Sydney - retour

mit Lauda Air
(flight only - ohne Umstieg) öS 21.900,—



Mallorca

1 Woche ab öS 3.990,—

Ägypten

8 Tage öS 8.990,—

Kuba

2 Wochen
mit Halbpension öS 15.690,—

laufend
Städteflüge nach London, Paris, Athen,
Istanbul, Rom ...

Mit Reisen nach Amerika haben wir uns einen
Namen gemacht, Sie können aber auch jedes an-
dere Urlaubsangebot wie z. B. mit **TOUROPA,**
KUONI, ITAS, LAUDA TOURS, MERIDIAN, PACO
LEONE, NECKERMANN, PEGASUS usw. bei uns
buchen.

Fordern Sie umgehend den Katalog an oder besu-
chen Sie uns

Burgenländische Gemeinschaft
Güssing, Hauptplatz 7
Telefon 03322/2598
geöffnet MONTAG bis FREITAG
durchgehend von 8.00 - 16.00 Uhr